

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Kinderzulagen: Drängt sich eine Überprüfung des Systems auf?

AHV-Direktor Gerhard Biedermann für eine generelle Gesetzesrevision nach 25 Jahren / Von Günther Meier

Das 25jährige Bestehen der Familienausgleichskasse (FAK) war für den Direktor der Sozialanstalten der Anlass, um im Jahresbericht 1982 darauf hinzuweisen, dass die gesetzlichen Grundlagen im Hinblick auf zwischenzeitlich geänderte oder auf neue Verhältnisse und Bedürfnisse einer Prüfung unterzogen werden sollten. Die Familienausgleichskasse hat im letzten Jahr mit 13,8 Millionen Franken Kindergeld bedeutende Leistungen ausgerichtet und besitzt derzeit ein Vermögen von beinahe 18 Millionen Franken. Der Ruf nach einer weiteren Erhöhung der Auszahlungen oder nach einer Reduktion der Beiträge dürfte angesichts dieser Zahlen nicht lange auf sich warten lassen. Gleichzeitig wäre aber zu überlegen, ob mit einer Staffelung der Auszahlungen nach Kinderzahl und Einkommen das System der Familienausgleichskasse nicht etwas sozialer gestaltet werden könnte.

AHV-Direktor Gerhard Biedermann schwebte, als er die Forderung nach einer Überprüfung der gesetzlichen Grundlagen im Jahresbericht formulierte, nicht in erster Linie eine Senkung der Beiträge und eine Erhöhung der Auszahlungen vor. Ihm geht es, wie er auf eine Anfrage präziserte, vor allem um eine generelle Revision des nun 25 Jahre alten Gesetzes. Nachdem bisher jeweils nur die Auszahlungssätze angehoben worden seien, gelte es, eine Reihe von Anpassungen an die veränderten Verhältnisse vorzunehmen. Ein wesentlicher Punkt wird dabei die Berücksichtigung der Bestimmungen des in der Zwischenzeit in Kraft gesetzten Ehe(scheidungs)rechtes sein.

Staffelung nach Kinderzahl?
Neben diesen sicher notwendigen Anpassungen gesetzgeberischer Natur drängen sich im Hinblick auf eine allfällige Revision des Gesetzes Überprüfungen des Ausgleichssystems auf. Im Vordergrund steht dabei, wie das früher üblich war, eine Staffelung der Auszahlungsbeiträge nach Kinderzahl. Von 1958 bis 1971 wurden die Kinderzulagen zugunsten kinderreicher Familien gestaffelt, das heisst, für das zweite Kind war die Zulage höher als für das erste, für das dritte wiederum höher als für das zweite, und so fort. Aufgrund der FBP-Motion, die höhere Leistungen gefordert hatte, legte die Regierung 1970 eine Vorlage vor, die eine Abkehr vom Staffelungssystem postulierte und die Ausrichtung gleicher Sätze für alle Kinder vorsah. Der Landtag folgte damit geschlossen der Auffassung, dass gleiches Recht für alle auch in diesem Bereich verwirklicht werden müsse, und legte die Kinderzulagen auf 50 Franken pro Kind fest, die seither schrittweise auf 100 Franken erhöht wurden.

Gegenüber der damals vertretenen Denkweise nach möglichst weitgehender Verwirklichung des Gleichheitsgrundsatzes gewinnen heute wieder Überlegungen an Boden, dass im sozialen Bereich eine differenziertere Betrachtung notwendig sei. Vom sozialen Standpunkt aus erscheint auch einleuchtend, dass eine kinderreiche Familie eine vermehrte Förderung beanspruchen kann, sofern die familienpolitischen Erwägungen des Gesetzes über die Familienzulagen immer noch Gültigkeit besitzen – nämlich die Anpassung des Einkommens des Arbeitnehmers mit Familie an jenes des Arbeitnehmers ohne solche Lasten.

Staffelung nach Einkommen?
Soziale Aspekte berücksichtigen würde auch eine Staffelung der Kinderzulagen nach dem Einkommen. Familien mit einem niedrigen Erwerbseinkommen kämen nach diesem System in den Genuss höherer Kinderzulagen als Familien mit einem hohen Einkommen. Im Gegensatz zur recht einfachen Variante der Staffelung nach Kinderzahl ergeben sich mit grosser Wahrscheinlichkeit bei der Aufgliederung nach dem Einkommen technische Probleme. Einmal ist es die Erfassung der Einkommen, die nach dem geltenden Steuerrecht etwelche Schwierigkeiten bereiten könnte, zum anderen bestünde die Gefahr, dass bei der Abklärung der Bedürfnisfrage neue Ungerechtigkeiten entstehen würden. In Erwartung eines neuen Steuergesetzes, das den Übergang von der Erwerbsteuer zur allgemeinen Einkommensbesteuerung vorsieht, sollten jedoch auch derartige Probleme bewältigt werden können.

Chancen eines kleinen Landes
Im letzten Jahr erhielten 6305 Bezüger mit 12481 Kindern aus der Familienausgleichskasse das Kindergeld. Durch diese relativ geringe Zahl eröffnen sich dem Kleinstaat, zusammen mit enormen technischen Möglichkeiten im EDV-Bereich, neue Chancen, auch hier ein verbessertes soziales System zu schaffen, das auf die Bedürfnisse des Einzelnen ausgerichtet ist. Natürlich ist es einfacher, allen genau das gleiche zu geben, doch dem sozialen Hintergrund der Familienausgleichskasse wird eine derartige Politik nicht ganz gerecht. Wenn das 25jährige Bestehen der Familienausgleichskasse zum Anlass genommen wird, das Gesetz zu überarbeiten, so dürfte man sich die Chance, mit der Erhöhung der Beiträge ein besseres, auf die Bedürfnisse ausgerichtetes System zu schaffen, nicht entgehen lassen. (G.M.)

Der Stellenwert des Dienstleistungsplatzes Liechtenstein (III): Dank dem Dienstleistungssektor führt unser Staat ein Luxusdasein
Die abfallende Entwicklung der Fiskaleinnahmen kann durch die erwartete Einnahmesteigerung bei den Gesellschaftssteuern ausgeglichen werden

Unser Staat rechnet in den nächsten Jahren mit einer rückläufigen Entwicklung der Einnahmen aus der Kapital- und Ertragssteuer. Dieser Einnahmefall kann aber voraussichtlich vor allem auch durch zu erwartende Mehreinnahmen aus den besonderen Gesellschaftssteuern wieder aufgefangen werden (siehe VOLKSBLATT vom Mittwoch). In seiner Publikation über den Stellenwert des Dienstleistungssektors in unserem Land weist der Verwaltungsratspräsident der Präsidial-Anstalt (PA), Dr. Peter Ritter, hin und zieht daraus entsprechende Schlüsse für die gesamtwirtschaftliche Situation im Lande.

Dank dem Dienstleistungssektor führt unser Staat ein Luxusdasein

Die abfallende Entwicklung der Fiskaleinnahmen kann durch die erwartete Einnahmesteigerung bei den Gesellschaftssteuern ausgeglichen werden

Die Broschüre der PA, über die wir bereits in zwei Beiträgen berichtet haben, versteht sich als Ergänzung zu einer vom St. Galler Zentrum für Zukunftsforschung (SGZZ) im Auftrag der Regierung erarbeiteten Perspektivstudie über die liechtensteinische Wirtschaft. Diese Studie geht – nicht nur nach Meinung Dr. Peter Ritters – zu wenig auf den Dienstleistungsbereich als wichtigen Wirtschaftsfaktor im Lande ein.

Grösster Einzelposten der Steuereinnahmen
Bezugnehmend auf die optimistischen Prognosen der Regierung betreffend die Einnahmenentwicklung beim Holdingwesen schreibt Dr. Ritter u.a.:
Der Umstand, dass die Gesellschaftsteuer-Einnahmen in den nächsten Jahren zwar nur geringfügig, aber trotzdem immer höher eingesetzt werden, ist «aus zwei Gründen von Bedeutung:
Erstens handelt es sich bei der besonderen Gesellschaftsteuer um den mit Abstand grössten Einzelposten der Abgabeneinnahmen. Zweitens wurde dieser Betrag von «nur» 37 Prozent aller Erwerbstätigen erarbeitet. Es muss deshalb an dieser Stelle einmal mit aller Deutlichkeit gesagt werden, dass – trotz zusehender Besorgnis über den künftigen Gang der Wirtschaft in Öffentlichkeit und Regierung – der Dienstleistungssektor diesem Staat seit Jahren einen Haushalt gestattet, der Jahr für Jahr für die umgehende Abschreibung sämtlicher Investitionen und darüber hinaus die Äufnung von Fondseinlagen erlaubt und damit gleichsam den Begriff Schulden im Fürstentum zum Fremdenwort degradierte. Das aber kommt in der Kneschaurekschen Arbeit-

mit Verlaub – nur in beschränktem Ausmass zur Geltung.»

Arbeitsmarktentwicklung als einengende Themenvorgabe
«Zum zweiten Punkt: Der Auftrag der Regierung an das SGZZ lautete, eine Zukunftsstudie zu erstellen «unter besonderer Berücksichtigung des Arbeitsmarktes», und dieser Vorgabe ist das SGZZ

(Fortsetzung auf Seite 2)

Ferienlager

Neues vom Caritaslager Malbun

Liebe Eltern, unser Ferienlager im Malbuntal geht bald zu Ende. Leider! Auch in unserem zweiten Brief aus dem Jugendhaus können wir nur das Beste berichten. Mundi und Ursula verwöhnen unsere Mägen mit bestem Essen. Bei herrlichem Sonnenschein verbringen wir den Tag mit abenteuerlichen Spielen. In dieser zweiten Woche führten uns unsere Wanderungen auf die Pfälzerhütte und auf den Girensteinboden. Am Mittwochabend zündeten wir ein riesiges Lagerfeuer an und liessen uns die gebratenen Würste schmecken. Wir freuen uns trotzdem wieder heimzukommen und erwarten Euch am Samstag, um ca. 10.15 Uhr, bei der Post in Vaduz. Bis bald.
Die Malbuner

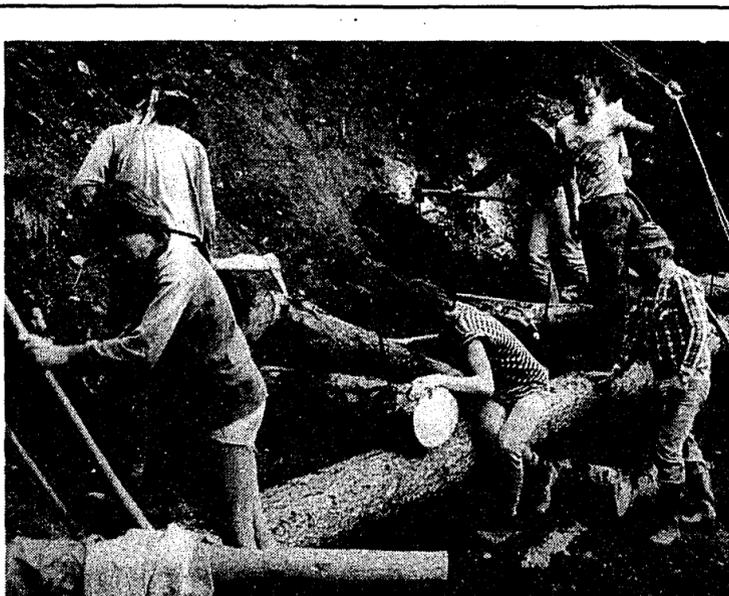
Bauernverband

Einladung zur Generalversammlung in Schaan

Wie bereits angekündigt, findet morgen Freitag abend, den 22. Juli 1983 im Gasthof «Rössle» in Schaan die ordentliche Generalversammlung des Liechtensteiner Bauernverbandes statt, wobei der Bericht über das abgelaufene Jahr und die Bilanz vorgelegt werden.

Ausserdem hat sich Ing. agr. Meinrad Lingg in verdankenswerter Weise bereit erklärt, einen sehr interessanten Lichtbildervortrag über Land und Leute in Nepal zu halten. Es ist dies das Land der höchsten Berge, das er persönlich bereist und fotografiert hat.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Versammlung und des aufschlussreichen Vortrages erwartet der Vorstand einen zahlreichen Besuch.



Harte aber unvergessliche Tage

Hoval-Lehrlinge in der Arbeitswoche auf Malbun

Es ist heutzutage nicht mehr so selbstverständlich, dass junge Leute sich mächtig ins Zeug legen, Strapazen körperlicher Art auf sich nehmen, um beispielsweise eine Woche lang Unterhaltsarbeiten im Alpengebiet zu leisten. Bei den Hoval-Lehrlingen gehören solche Einsätze schon zur Tradition.

Vor der einmaligen Kulisse unserer wunderschönen Bergwelt, die sich bei diesem bilderbuchhaften Sommerwetter von ihrer allerschönsten Seite zeigte, fand die diesjährige Arbeitswoche der rund 30 Hoval-Lehrlinge im Malbun statt. Dort wo sie schon 1979 am Werk waren, galt es im Auftrage des

Kurvereins Malbun und in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Triesenberg am Saasweg verschiedene Unterhaltsarbeiten und im Gebiet Fluhtola Verbauungen gegen Erdrutschungen auszuführen. Für die Jugendlichen bedeutete das Arbeitslager nicht etwa Ferien in Malbun, es war und galt beim Arbeitgeber als bezahlte Arbeit, auch wenn es von ungewöhnlichen Rahmenbedingungen begleitet war. Mehr über dieses Arbeitslager der Hoval-Lehrlinge im Innern der heutigen Ausgabe.

● Unsere Aufnahme zeigt die Jugendlichen während dem Bau von Verbauungen. Eine Woche froher Kameradschaft in idyllischer Umgebung ist vorüber.



LAV-Tour am Sonntag, 24. Juli:

Hochfinsler (2421 m)

«Dank» der bekannteren Tourenziele im Pizolgebiet und den Flumserbergen sind die Melsler Alpen vom grossen Andrang verschont geblieben. Gewiss sind alle Parkplätze beim Kapfensee oder vor der allerletzten Fahrverbotstafel besetzt, aber die meisten suchen am See oder auf einer nahen Alpweide ein angenehmes Ruheplätzchen.

Auch unsere Tour beginnt bei dieser Höhe (ca. 1200 m), an Weiden und graubärtigen Fichten, Heidelbeerstöcken und Alpenrosenhängen vorbei gehen wir auf dem Alpweg gegen Obermädems. Von der neuen Alphütte (1776 m) stapfen wir auf guten Wegspuren gegen das Chamnhüttli. Hier beeindruckt uns die Felsformationen unterm Guscha, ein markanter Felsriegel durchzieht die Melslerberge in der ganzen Länge, er scheidet auf natürliche Weise die Kuhalpen von den Galtvieh- und Schafweiden. Höhersteigend bringen eine Vielzahl von Alpenblumen, blaugrüne Wassertümpel und die letzten Schneefelder Abwechslung und schon bald geht es fast eben gegen Hinterchamm. Einige Schweißstropfen fordert uns der letzte Anstieg, doch was ist das gegen die schöne Aussicht und die eigenartigen Steingebilde, und der gelbe Gemswurz strahlt uns mit seiner Blüte an, dass wir die letzten Meter mit rotem Kopf und fliegendem Atem hinter uns bringen.

Oben am Berg lassen wir unseren Augen freien Lauf. Rings herum sehen wir Berge und Täler. Ganz tief unter uns gurgeln die Bäche vom Schielstal und Cholschlag. Hier werden Erinnerungen und Wünsche wach, Glärnisch und Clariden, Alpstein und Rätikon, Pizol und Sardona und viele, viele Berge sehen wir von unserer Loge.

Wir folgen westwärts dem Grat, der bald steil abfällt. Einige Edelweisssterne deuten uns, dass wir hier abseits vom vielbegangenen Wege sind, denn bei der Chläufurgga treffen wir wieder auf den markierten Bergweg, der von der Spitzmeihenhütte gegen die Melseralpen führt.

Schön wäre nun der Gratweg über Gulli, Hüenerchöpf und Madkopf, aber wir wollen uns ja nicht zuviel zumuten. Chläui und Cholschlag sind unsere letzten Stationen, bevor wir wieder zu unserem Ausgangspunkt zurückkehren.

Führer dieser schönen Wanderung ist Felix Vogt aus Balzers.

Bei unsicherer Witterung Auskunft beim Führer am Sonntag ab 5.30 Uhr, Tel. 41549. Abfahrt mit Privatautos um 6.30 Uhr beim Gemeindehaus Balzers. Die Marschzeit beträgt ca. 6 Stunden, ohne besondere Schwierigkeiten. Keine Einkehrmöglichkeiten während der Tour. Gute Schuhe und Regenschutz mitnehmen.